

in sich enthält, ist Gottfried Keller ein Bourgeois-Dichter der schlafenden Menschheit der Seldwyler Schweiz.

Auf allen Gebieten muss es durchschaut werden. Dafür wird in der Zukunft kein Interesse sein, wenn die Leute sich in die Ateliers Modelle stellen, und dasjenige, was die Natur viel besser kann, nachmalen, und dann sich daran ergötzen, ob das nun wirklich natürlich aussieht, ob das nun wirklich modellgemäss ist. Danach wird man verlangen, dass etwas da ist in der Welt, was durch die Natur selber *n i c h t* gemacht wird. Dafür wird Verständnis vorbereitet werden. Daher musste auch hier das Modell als solches bekämpft werden. Jene Blödigkeit z.B. muss aufhören, dass die Leute kennen lernen wollen, wie das *V o l k* lebt, etwa dadurch, dass sie lesen Berthold Auerbachs "Dorfgeschichten" oder dergleichen Zeug, wo ein Mensch, der das Volk so kennt, wie einer, der am Sonntagnachmittag aufs Land hinausgeht und die Leute von aussen ansieht, ~~beschreibt~~ so recht schön das Volk beschrieben hat. - Überhaupt kommt es nicht darauf an, das *V o r ü b e r g e h e n d e* zu beobachten, sondern das *E w i g e*, das in den Menschen lebt.

VIII Vortrag.

24. November 1918.

Die Menschen der Gegenwart werden durchdringen müssen, dass die soziale Frage nur lösbar ist auf einer spirituellen Grundlage und dass heute ihre Lösung gesucht wird ohne alle spirituelle Grundlage. Diese Ideen liegen, wenn sie in ihrer unmittelbaren Wirkungskraft geschaut werden sollen, durchaus jenseits der Schwelle, die von der physisch-sinnlichen Welt zur übersinnlichen Welt führt. Aber dieses Überschreiten der Schwelle ist ja ein wichtigstes Ereignis des persönlichen Lebens. Die soziale Frage, das deutet schon ihr Name an, ist eben eine Sache von Menschen-Gruppen, Menschenzusammenhängen. Das Geheimnis der Schwelle ist eine Sache der *I n d i v i d u a l i t ä t*. Man kann sagen: niemand ist eigentlich unmittelbar in der Lage, wenn er das Geheimnis der Schwelle kennt, es einem anderen eben unmittelbar mitzuteilen, sogar man kann sagen, dass es eine gewisse Krisis in der menschlichen Seele bedeutet, wenn das Geheimnis der Schwelle *a u s* gewissen Zusammenhängen heraus, die man *s o n s t* empfangen hat, einem innerlich aufgeht.

Nun könnte man sagen: also kann z.B. die soziale Frage überhaupt nur von Initiierten gelöst werden. Man wird aber dem Initiierten aus dem Mangel an Vertrauen, das heute der Mensch dem Menschen entgegenbringt, eben einfach nicht glauben. Würde in unvorsichtiger Weise z.B. jemand seine Erfahrungen, die er mit dem Hüter der Schwelle gemacht hat, einem anderen mitteilen, der sie emotionell oder so

Gegen die
Modellkunst

Die soziale Frage
u. das Geheimnis
der Schwelle

Die Verbreitung
sozialer Ideen

aufnimmt, dass er nicht sich stellt in dasjenige Gebiet seiner Seele, in dem er eine bis zu einem gewissen Grad gedrungene Selbstzucht geübt hat, und würde vielleicht sogar ein solcher, der auf diese Weise das Geheimnis der Schwelle mitgeteilt erhielte, dieses Geheimnis der Schwelle weiter ausplaudern, so würde dies zwar ein Übergang des Geheimnisses der Schwelle in das soziale Leben sein, aber es würde eine sehr schlimme Folge haben. Wäre nicht etwas anderes der Fall, so wäre wirklich Hoffnungslosigkeit berechtigt. Die Wenigen werden sich die Aufgabe setzen müssen, dasjenige, was sie hersusholen aus der geistigen Welt, gerade mit Bezug auf soziale Ideen, mitzuteilen. Sie werden es übersetzen in die Sprache, in die eben die geistigen Wahrheiten, die in einer anderen Gestalt jenseits der Schwelle geschaut werden, übersetzt werden müssen, wenn sie populär werden sollen.

Das soziale Problem
ist kein internationales
Problemm

So wie das soziale Problem in der Gegenwart auftritt, wirkt es als ein internationales Problem. Darinnen liegt ein verhängnisvoller Irrtum, der sich ja auch praktisch in der letzten Zeit dadurch zum Ausdruck gebracht hat, dass ein ganz und gar westwärts, englisch-amerikanisch orientierter Mann wie Lenin im plombierten Wagen unter der Protektion der deutschen Regierung nach Russland gefahren worden ist, um dort einen solchen Zustand herbeizuführen, mit dem die deutsche Regierung, namentlich in der Persönlichkeit Ludendorffs, glaubte, einen Frieden schliessen zu können und sich weiter halten zu können. Das beruht auf dem Irrtum, dass man etwas wirklich Voll-Internationales, was überall anwendbar ist, überhaupt haben könne. Und gerade an dem Leninismus in Russland liesse es sich studieren, wie unmöglich es ist, auf das russische Volkstum draufzupropfen etwas völlig aus dem Westen Entsprungenes, das der Westen aber gar nicht haben will.

1918

gesagt!

Ich habe eine Abhandlung hier, diese heisst: Über Tod und Sterben vom rein naturwissenschaftlichen Standpunkte. Diese Abhandlung ist die Wiedergabe einer Rede, die gehalten worden ist in der Aula der Berliner Universität am 3. August 1911 von Friedrich Kraus. Diese Rede, die zur Gedächtnisfeier des Stifters der Berliner Universität König Friedrich Wilhelm III gehalten wurde, beginnt:

"Hochansehnliche Versammlung! Verehrte Kollegen! Kommilitonen! Die Berliner Universität feiert heute ihre Stiftung und ihren königlichen Stifter. Die Redner, welche alljährlich zu dieser Stunde das Wort nehmen, gedenken, in der Erinnerung unseres Ursprungs, gewöhnlich der schweren Zeiten, aus deren Not die Universität hervorging, und des wahrhaft königlichen Wortes vom Ersatz verlorener physischer durch geistige Kräfte. Heute, in einer Zeit machtvollen Gedeihens, wo des Kaisers starker Arm unsern Frieden in

Eine Universitäts-
Rede vom Jahre
1911

Ehren schirmt, können wir es ruhig erwägen, dass auch das Leben einer Nation mit kräftigstem Herzschlag in Wellen des Hoch- und Niedergehens verläuft". Der gesunde Menschenverstand sollte sagen: ein Mensch, der in der Lage ist, dieses zu sprechen, was nichts weiter ist als eine grosse Torheit, von dem muss auch alles übrige, was da über Tod und Sterben gesagt wird, als ein törichtes Zeug angesehen werden.

Die Berliner Akademie der Wissenschaften ist von dem grossen Philosophen L e i b n i t z gegründet. Das ist ein Beispiel. Leibnitz hat unter dem Kurfürsten Friedrich die Berliner Akademie der Wissenschaften zu gründen begonnen. Es war eine gute Absicht. Sie liess sich aber nur dadurch verwirklichen, dass sich Leibnitz herablassen musste, den Kurfürsten, der das, was Leibnitz da sagte, allerdings ganz und gar nicht war, den Kurfürsten zu vergleichen mit dem König Salomo und ihn den preussischen König Salomo zu nennen. Ja, er musste sagen sogar die Kurfürstin mit der Königin von Saba vergleichen. Aber diese Berliner Akademie der Wissenschaften, die der grosse D u - b o i s - R e y m o n d "die wissenschaftliche Leibgarde der Hohenzollern" genannt hat, hat ihr tragisches Schicksal mit diesem Schicksal nicht etwa schon erfüllt gehabt. Denn Friedrich Wilhelm I., der hat gefunden eines Tages, dass der Professor G u n d - l i n g zu viel Gehalt bekommt, namentlich weil er zu geschicht ist. Da hat er ihn brotlos gemacht, hat ihn davon gejagt; und da war der Professor Gundling genötigt, in allerlei Wirtschaften den Leuten so etwas Varietéhaftes vorzumachen. Das hörte dann der König Friedrich Wilhelm I., und da fing ihn an der Gundling etwas zu interessieren, den er früher davongejagt hatte. Da machte er ihn zu einem Hofnarren, und jetzt gab er ihm wieder Gehalt. Aber er sagte: Der Hofnarr kann auch etwas anderes dabei besorgen. Da machte er ihn zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften. Aber das ist nicht nur eine einzelne Tatsache, die aus einer einzelnen Schrulle etwa hervorgegangen ist, sondern noch der g r o s s e Friedrich, der dann den V o l t a i r e an die Akademie der Wissenschaften in Berlin berufen wollte, der hörte von dem Gehalt, welches Voltaire verlangte für seinen Eintritt; da sagte er: Dies Gehalt ist für einen Hofnarren viel zu gross. Also es handelte sich darum, die ganze Akademie der Wissenschaften von der Gesinnung aus, dass man es mit Narren zu tun hat, zu behandeln.

So meint die proletarische Weltanschauung von heute: Die Meinung der einzelnen Individualität hat nur für diejenigen Dinge eines Menschen eine Bedeutung, die seine Privatangelegenheiten sind. Das war gerade der Gegensatz, in den ich zu dem modernen Proletariat gekommen bin durch meine "Philosophie der Freiheit", dass da alles verlangt

Preussische Kurfürsten
u. Könige sahen in
den Universitäts-
Professoren ihre
Hofnarren

Friedrich d. Gr.
u. Voltaire

wird zu bauen gerade a u f die menschliche Individualität, der diese modernen proletarischen Ideen gar keine Bedeutung beimessen, sondern die nur den Menschen als soziales Tier, als Gesellschaftswesen gelten lassen wollen.

Der ungeheure Schaden, den Ludendorff der Menschheit zugefügt hat

Jetzt wird den Leuten ein bisschen klar, was alles von dem in so vieler Richtung ausserordentlich bornierten Willen Ludendorffs abhing. Andere Staatsmänner, die durchaus nicht den Mittelmächten angehören, sie werden, ~~vielleicht~~ vielleicht bei der nächsten Wahl durchfallen, ins Privatleben zurücktreten; man wird dieses Ereignis besprechen, gleichgültig, aber man wird bei ihnen nicht darauf kommen, dass sie der Menschheit ebenso geschadet haben, wie dieser Ludendorff. - Derjenige, der den gesunden Menschenverstand hat, wird sich nicht dazu bewegen lassen, diejenigen Menschen, die vor Woodrow Wilson heute kriechen, anders anzusehen, als jenen Professor Braus, der 1911 den Satz, den ich Ihnen vorgelesen habe, gesprochen hat. - Wir haben in unserer Zeit die groteske Zusammenstellung erlebt des fast schon an den Absolutismus grenzenden monarchischen Prinzips mit der "Ludendorfferei", die Zusammenstellung dieses mit dem Leninismus in Russland, mit dem Bolschewismus; denn der Bolschewismus ist eigentlich ein Geschöpf Ludendorffs. Der Bolschewismus ist von Ludendorff in Russland erzeugt, weil er meinte, mit niemandem anderem in Russland Frieden schliessen zu können, als mit den Bolschewisten; sodass nicht nur dasjenige, was als Unglück über das deutsche Volk herein gebrochen ist, in vieler Beziehung von einem einzelnen Menschen im Laufe von 272 Jahren bewirkt worden ist, sondern dass auch das Unglück Russlands in vieler Beziehung mit den grotesken Irrtümern dieses einzelnen Menschen zusammenhängt. Diese Dinge zeigen, wie kolossal der Irrtum des Proletariats ist, dass die Meinung des einzelnen Menschen keine Bedeutung habe in der sozialen Gestaltung der Verhältnisse.

Wenn wir von dieser Gesinnung ausgehen, so finden wir namentlich e i n e n Satz, den ich Sie bitte, sich recht zu Herzen zu nehmen, denn dieser eine Satz kann unter anderem Richtkraft für soziales Denken in der Zukunft geben. Dieser eine Satz ist der: Man reicht aus, ohne dass man Ideen hat, in Zeiten von Revolutionen und Kriegen; man kann aber n i c h t ausreichen ohne Ideen in Zeiten des Friedens. Um den Frieden zu halten, braucht man Ideen, sonst kommen Kriege und Revolutionen. Und sollen es soziale Ideen sein, schüssen sie sogar von jenseits der Schwelle herrühren. Wird eine Zeit i d e e n a r m, so schwindet aus dieser Zeit der Friede. Das ist e i n solcher Richtsatz; einen a n d e r e n finden Sie in der angefangenen Abhandlung über die "Theosophie" und soziale Frage", die ich vor Jahren in "Luzifer-Gnosis" veröffentlicht habe: Soll eine gedeihliche soziale Struktur herauskommen, so darf das nicht sein, dass der Mensch bezahlt wird für seine Arbeit. Die Arbeit gehört der Menschheit, und die Existenzmittel müssen

In Zeiten des Friedens braucht

man Ideen

(in Krieg u. Revolution weniger)

Soldaten- u. Beamten-
Besoldung "in gewisser
Beziehung" das
Ideal im sozialen
Zusammenhang

auf anderem Wege den Menschen geschaffen werden, als durch Bezahlung seiner Arbeit. Der Soldat bekommt seine Existenzmittel; dann muss er arbeiten; aber er wird nicht unmittelbar für seine Arbeit entlohnt, sondern dafür, dass er als Mensch an einer bestimmten Stelle steht. Das ist es, was das notwendigste soziale Prinzip ist, dass das Erträgnis der Arbeit von der Beschaffung der Existenzmittel völlig getrennt wird, wenigstens auf einem gewissen Gebiete des sozialen Zusammenhanges. Der Beamte, wenn er nicht durch den Mangel an Ideen Bürokrat würde, der Soldat, wenn er nicht durch Mangel an Ideen Militarist würde, ist "in gewisser Beziehung" das Ideal des sozialen Zusammenhanges. Der Widerspruch des sozialen Zusammenhanges ist, wenn dieser so ist, dass der Mensch nicht arbeitet für die Gesellschaft, sondern für sich.

Willh. v. Humboldts
Werk über die
Grenzen des Staats

Gerade, weil soziales Leben dasein muss, deshalb hängen die Menschen so sehr an der mongolischen Staats-Idee, an der Allmacht des Staates, weil sich die Menschen vorstellen: was der Staat nicht tut, das kann gar nicht zum Heile der Menschen geschehen. Es ist übrigens diese Ansicht noch nicht so sehr alt. Denn es war das 19. Jahrhundert schon ziemlich weit herangerückt, da hat ein einsichtiger Mann die schöne Abhandlung geschrieben: "Die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen". Es war ein preussischer Minister, Wilhelm von Humboldt. Diese Abhandlung lag mir immer ganz besonders deshalb am Herzen, weil in den 90-er Jahren und noch etwas in das 20. Jahrhundert herein gerade meine "Philosophie der Freiheit", immer unter die Literatur "individualistischer Anarchismus" gestellt wurde. Das erste Werk war immer Wilhelm von Humboldts "Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen", das letzte Werk war gewöhnlich immer meine "Philosophie der Freiheit".

Die drei Glieder
des sozialen Organismus

Ich habe mich bemüht, die ganzen Jahre her, da oder dort Verständnis zu erwecken für diejenigen Formen, die z.B. von Mitteleuropa aus wirksam nach Osteuropa sein sollen - denn die Entente ist nicht belehrbar, und sollte auch nicht belehrbar werden. Da handelt es sich darum, dass man, wenn man so etwas geltend machen will, in der richtigen Weise gliedern muss das Leben, das die Menschen zusammenführen müssen. Die Frage entsteht als Hauptfrage: Wie muss man unterscheiden in dem, was Menschen als gemeinschaftliches Leben führen? Und da handelt es sich darum, dass man drei Glieder unterscheiden muss. Der Sicherheitsdienst, das ist das eine Glied. Dieser Sicherheitsdienst ist aber auch das einzige Glied, welches in das Licht der Idee der Gleichheit gelenkt werden kann. Er ist auch das Einzige, was im Sinne z.B. eines demokratischen Parlaments behandelt werden kann. - Die wirtschaftliche Gestaltung darf nicht im Zusammenhange stehen mit dem, was

ich als erstes Glied genannt habe, sondern sie muss für sich behandelt sein. Auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens muss *Brüderlichkeit* herrschen. Dann gibt es ein drittes Glied, das ist das Gebiet des *geistigen Lebens*. Zu dem rechne ich alles Religionstreiben, allen Unterricht, alle übrige freie Geistigkeit, allen wissenschaftlichen Betrieb, und dazu rechne ich auch alle Jurisprudenz. Ohne dass die Jurisprudenz dazu gerechnet wird, ist alles übrige falsch. Sie kommen sogleich zu einer widersinnigen Dreigliederung, wenn Sie nicht so gliedern: Sicherheitsdienst nach dem Prinzip der Gleichheit; wirtschaftliches Leben nach dem Prinzip der Brüderlichkeit. Die Gebiete des geistigen Lebens unter dem Gesichtspunkte der Freiheit. Was unter Staatsomnipotenz gestellt wird ausser Sicherheits- und Militärdienst, steht auf ungesunder Basis.

Ich habe Gelegenheit gehabt früher, diese Dinge den verschiedensten Menschen vorzutragen, denn ich war sicher und bin es auch heute noch, dass die Verhältnisse der letzten Jahre eine ganz andere Wendung genommen hätten, wenn dem Wilson-Programm *dieses* Programm entgegengesetzt worden wäre. Und dieses Programm wäre das einzig wirkliche Programm gewesen, welches, wenn es vor Brest-Litowsk vorgebracht worden wäre, wirksam gewesen wäre. Natürlich wäre Brest-Litowsk nie erfolgt, wenn solchem Programm Verständnis entgegengebracht worden wäre.

Ich habe Einwendungen im Laufe der letzten Jahre in furchtbarster Weise immer wieder gehört. *Eine* Einwendung war diese: Ja, man weiss doch, dass die bisherigen Kriege zumeist *cacheierte*, maskierte Rohstoffkriege sind. Wenn man aber das anschaut, was Sie gemacht haben, dann könnte es ja keine Rohstoffinteressen mehr geben. Ja, sagte ich, Herr Geheimrat, Wenn Sie mir das sagen würden zur Bekräftigung desjenigen, was ich Ihnen da geschrieben habe, dann würde ich das verstehen, - wenn Sie fänden, dass das *gut* wäre, was ich geschrieben habe, - weil dann endlich die schrecklichen maskierten Rohstoffkriege aus der Welt geschaffen ~~wäre~~ wären durch die endliche Lösung der Zollverhältnisse; dass Sie es als eine Widerlegung mir sagen, das kann ich allerdings nicht verstehen.

Die zweite *Einwendung* war diese, dass er mir schrieb, nachdem er sich monatelang damit beschäftigt hatte: Ja, ich kann mir gar nicht vorstellen, wie, wenn Sie Glück hätten mit so etwas, dann noch eine sozialdemokratische Politik getrieben werden könnte, denn durch Ihr Wirtschaftsprogramm würde ja keine sozialdemokratische Politik mehr möglich sein. Ich habe einem Manne, der eine ganz wichtige Stellung hatte, gesagt: "Sie haben die Wahl, entweder tun Sie das Eine, oder erleben Sie das Andere. Dasjenige, was ich hier ausgearbeitet habe, das ist nicht aus solchen Ideen heraus, wie irgend an Frauenklubs oder Pazifistengesellschaften oder dergleichen

Die Dreigliederungs-
idee

und die Ein-
wände von
Steiners Zeitgenos-
sen dagegen

Arbeiten, sondern das ist aus dem Studium der Entwicklung der Menschheit in den nächsten 30 - 40 Jahren, das ist der Inhalt dessen, was in Mittel- und Osteuropa sich gestalten w i l l und sich gestalten wird; und Sie haben die Wahl, entweder es durch Vernunft zu fördern oder zu erwarten, bis es sich durch Revolutionen auf ungeheuren Umwegen und durch grosses Elend hindurch verwirklicht."

*Wenden sich die
Schon finden, die
die Dreigliederung
in Wirklichkeit
umsetzen?*

Menschen, die verstanden haben bis zu einem gewissen Grade das, was ich wollte, fanden sich; die aber den Mut, der nur eben aus dem w i r k l i c h e n Gebrauch und aus der Handhabung des gesunden Menschenverstandes heraus folgt, die aber den Mut gehabt hätten, so etwas in die Wirklichkeit umzusetzen, die fanden sich nicht. Und man kann sich nur der Hoffnung hingeben, dass, nachdem jetzt die Kräfte der Prüfung noch stärker geworden sind, nach und nach sich Menschen finden.
